

dessen Anblick uns an die Stelle bannt, an der wir stehen. Tannen und Eichen umzirkeln einen Platz, in dessen Mitte, halb Teich, halb See, ein tiefstilles Wasser ruht, während im Hintergrunde eine Bergwand steil aufsteigt, in deren sonnenbeschienenem Tannengrün das Gelb der Birken in hundert Schattierungen schimmert.

Der See unmittelbar vor uns heißt der Teufelssee. Er hat den unheimlichen Charakter aller jener stillen Wasser, die sich an Bergabhängungen ablagern und ein Stück Moorland als Untergrund haben. Die Oberfläche ist kaum geträufelt, das Wasser leuchtend schwarz, große braune Nymphäenblätter ziehen ihren Kreis am Ufer entlang, und hellgrünes, verwaschenes Sternmoos überzieht den breiten Sumpfgürtel, der den Zugang zum See zu verwehren scheint. Er will ungestört sein in seiner Stille und nichts aufnehmen als das Schattenbild, das die dunkle Wand der Müggelberge auf seinen Spiegel wirft. Der Teufelssee hat auch seine Sage, von einem untergegangenen Schloß und einer Prinzessin, die in der Johannisnacht aufsteigt, ans Ufer kommt und die gelben Teichrosen des Sees an den Saum ihres schwarzen Kleides steckt. Die Kujungen aus Müggelheim, die hier herum ihre Herden durch Wald und Sumpf trieben, haben das alles mehr denn einmal gesehen und das Rauschen ihres Seidenkleides gehört; wir aber, die wir die Johannisnacht veräumt haben und erst um die Mitte Oktober in diese Gegenden kommen, müssen froh sein, den drei hartenden Frauen begegnet zu sein, die so trefflich zur Herbstlandschaft stimmen und spukhaft genug waldeinwärts zeigten.

Hinter dem Teufelssee erheben sich die Müggelberge, eine steile Wand. Wir verschmähen den bequemen Weg, der sich hinausschlängelt, und nehmen den Berg auf geradestem Wege wie im Sturm. Oft zurüdgleitend, wo die abgefallenen Kiennadeln am dichtesten liegen, und im Zurüdgleiten eine junge Tanne fassend, um wieder Halt zu gewinnen, so dringen wir mutig vor, jede Stelle preisend, wo raschelndes Eichenlaub statt der glatten Nadeln zu unsern Füßen liegt. Endlich sind wir durch; das Erdreich wird feuchter, Treppeneinschnitte und Rasenhänge geben Rast und festen Halt, und endlich eine dichte Tannenhede durchbrechend, die am Rücken des Berges entlang läuft, haben wir das Ziel unserer Wanderchaft erreicht — die Ruppen der Müggelberge sind um uns her.

Diese Müggelberge sind ein höchst eigentümliches Stück Natur, ganz abweichend von den Bergformationen, denen wir sonst wohl in